

# Workshop I: Vergewaltigungsmythen

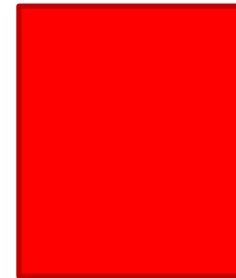
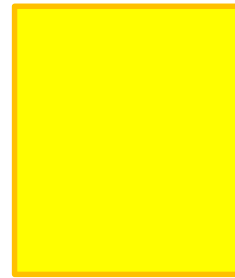
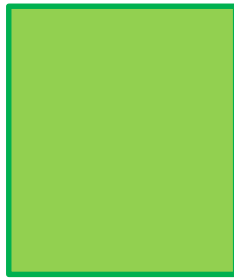
Eine Frage der Haltung!? - Mehr Sicherheit im Umgang mit  
Betroffenen sexualisierter Gewalt

20.11.2019

Lena Mazurkiewicz, M.A.

# Ablauf

- Gesellschaftlich verankerte Grundannahmen (ein kleines Spiel)
- Vergewaltigungsmythen
- Diskussion und Austausch



Gesellschaftlich verankerte Grundannahmen (in Anlehnung an die AMMSA-Skala 2016)

# POSITIONIEREN SIE SICH ZU DEN FOLGENDEN AUSSAGEN

Wenn eine Frau einen Mann nach dem Discobesuch auf eine Tasse Kaffee in ihre Wohnung einlädt, dann ist sie auf ein sexuelles Abenteuer aus.

Solange sie im Rahmen bleiben, sagen Anzüglichkeiten und Anspielungen einer Frau einfach nur, dass sie attraktiv ist.

Wenn es intimer wird, müssen beide einverstanden sein und die Grenzen des anderen respektieren.

Wenn Männer vergewaltigen, ist oft der Alkohol schuld.

Wenn man sich sexuelle Anspielungen und Fotos per App schickt und schon länger miteinander flirtet, dann ist es klar worauf das hinausläuft.



Wenn Menschen eine Beziehung miteinander eingehen, müssen sie davon ausgehen, dass der/die Partner\*in sein/ihr Recht auf Sex einfordern wird.

Wer als Frau so unvorsichtig ist, nachts durch „dunkle Gassen“ zu gehen, trägt eine gewisse Mitschuld an der eigenen Vergewaltigung.

Die Sexualität des Mannes funktioniert wie ein Dampfkessel - wenn der Druck zu groß wird, muss er einfach „Dampf ablassen“.

Schweigen oder ein fehlendes „Nein“ bedeuten nicht automatisch, dass die andere Person einverstanden ist.

Harmlose Gesten als „sexuelle Belästigung“  
auszulegen ist eine beliebte Waffe im Kampf der  
Geschlechter.

Wenn es zu sexuellem Kontakt kommt, erwarten Frauen, dass der Mann die Führung übernimmt.



# VERGEWALTIGUNGSMYTHEN

# Mythen

- Drei gemeinsame Merkmale diverser Definitionen aus Psychologie, Anthropologie, Philosophie und Soziologie:
  - Mythen sind falsche, zweifelhafte oder verkürzende Vorstellungen, die weit verbreitet sind
  - Nutzung von Mythen zur Erklärung wichtiger kultureller Phänomene
  - Rechtfertigung existierender „kultureller Arrangements“ (vgl. Lonsway/Fitzgerald 1994, S. 134)



## Mythen und Fakten

*Frauen werden nachts allein in dunklen Gassen vergewaltigt. Die Täter sind ihnen fremd.*

### **Fakt ist:**

- 7% der Frauen in Deutschland haben ein- oder mehrmals sexuelle Übergriffe durch Beziehungspartner erlebt
- zu 69% ist die eigene Wohnung als Tatort angegeben worden
- lediglich 20% der Fälle sexueller Gewalt fanden laut Studie an den typischen „Angstorten“ (Straßen, Parks etc.) statt (vgl. Schröttle et.al. 2004)

## Mythen und Fakten

*Viele Frauen missinterpretieren eine gut gemeinte Geste als sexuellen Übergriff.*

### Fakt ist:

- 2004 gaben „13% der befragten Frauen, also fast jede siebte Frau, [...] an, seit dem 16. Lebensjahr Formen von sexueller Gewalt erlebt zu haben“ (Müller/Schröttle 2004, S. 97 ff.)
- Falschbeschuldigungen sind laut Polizei extrem selten. Viel häufiger verzichten Frauen aus Angst und Scham auf eine Anzeige.
- Je näher sie mit dem Täter bekannt oder verwandt sind, desto seltener zeigen Frauen eine Vergewaltigung an. (vgl. bff online)

## Mythen und Fakten

*Nur junge, attraktive Frauen oder solche, die sich aufreizend kleiden oder verhalten, werden vergewaltigt.*

### **Fakt ist:**

- Jedes Mädchen und jede Frau kann unabhängig von ihrem Alter, ihrem Aussehen, ihrer Kleidung, Nationalität oder Religion Opfer einer Vergewaltigung werden.
- Jeder Mensch hat ein Recht darauf, Nein zu sagen. Egal, in welcher Situation oder zu welchem Zeitpunkt.

# Mythen und Fakten

*Vergewaltiger sind "anormal", psychisch krank oder "sexuell gestört".  
Vergewaltigungen sind sexuell motivierte Triebtaten.*

## **Fakt ist:**

- Vergewaltiger weisen zu über 90 % keine psychopathologischen Auffälligkeiten auf. Es gibt keine biologische, psychische oder physische Ursache, die dazu führen könnte, dass ein Mann sein Sexualverhalten nicht kontrollieren kann. Es gibt keine seriöse wissenschaftliche Grundlage dafür, dass Männer „triebgesteuert“ sind.
- Vergewaltigungen sind nicht sexuell motiviert, sondern in erster Linie aggressiv motivierte Gewalttaten. Sexualität wird als Mittel eingesetzt, um Frauen und Mädchen zu erniedrigen und Macht auszuüben (vgl. bff online).

# Vergewaltigungsmythen

- „Vergewaltigungsmythen sind deskriptive oder präskriptive Überzeugungen über Vergewaltigung (d.h. über Ursachen, Kontext, Folgen, Täter, Opfer und deren Interaktion), die dazu dienen, sexuelle Gewalt von Männern gegen Frauen zu leugnen, zu verharmlosen oder zu rechtfertigen“ (Bohner 1998, S. 14; siehe auch Bohner et. al. 2009, S. 19).

# Vier Typen von Vergewaltigungsmythen

- VM, die den Betroffenen sexualisierter Gewalt die Schuld zuweisen
- Anzweiflung des Wahrheitsgehalts von Anzeigen und In-Frage-Stellung der Auswirkungen von Vergewaltigung
- Entlastung der Täter\*innen
- Annahme, dass nur bestimmte Typen von Frauen vergewaltigt würden

(vgl. Bohner et.al. 2009, S. 19)

# Einverständnis

CONSENT  
IT'S SIMPLE AS TEA

*Beiderseitiges Einverständnis - So einfach wie Tee*

## Fragen

- Wie wirken sich Vergewaltigungsmythen auf die professionelle Haltung aus?
- Was muss sich ändern?



# Literatur- und Quellenverzeichnis

- AMMSA-Skala, The Acceptance of Modern Myths About Sexual Aggression (AMMSA) Scale (2016) [online] URL: <http://www.uni-bielefeld.de/psychologie/abteilung/arbeits-einheiten/05/AMMSA/Brief.html> [Stand 24.11.2017] Universität Bielefeld, Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft, Abteilung für Psychologie, Arbeitseinheit 05 Sozialpsychologie.
- bff: Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe Frauen gegen Gewalt e.V. (2017): Vergewaltigung und Sexuelle Nötigung. Was ist das? [online] URL: <https://www.frauen-gegen-gewalt.de/was-ist-das-241.html> [Stand 02.08.2017]
- Bohner, Gerd (1998): Vergewaltigungsmythen - Sozialpsychologische Untersuchungen über täterentlastende und opferfeindliche Überzeugungen im Bereich sexueller Gewalt. Psychologie, Bd. 19. Landau: Verlag Empirische Pädagogik.
- Bohner, Gerd et.al. (2009): Rape myth acceptance: cognitive, affective and behavioural effects of beliefs that blame the victim and exonerate the perpetrator. In: Horvath, Miranda A. H.; Brown, Jennifer M. (Hrsg.): Rape. Challenging contemporary thinking. Cullumpton, Devon, UK; Portland, Oregon, USA: Willan Publishing. S. 17-45.
- Gerger, Heike et.al. (2007): The Acceptance of Modern Myths About Sexual Aggression (AMMSA) Scale: development and validation in German and English. In: Aggressive Behavior, 33. S. 422-440.
- Lonsway, Kimberly A.; Fitzgerald, Louise F. (1994): Rape Myths. In Review. In: Psychology of Women Quarterly, 1994, 18. USA: American Psychology Association. S. 133-164. [online] URL: <http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/j.1471-6402.1994.tb00448.x/epdf> [Stand 09.08.2017].
- Müller, Ursula; Schröttle, Monika (2004): Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland. Eine repräsentative Untersuchung zu Gewalt gegen Frauen in Deutschland. In: IFFinfo. Zeitschrift des interdisziplinären Zentrums für Frauen und Geschlechterforschung 28. Universität Bielefeld. S. 95-114.
- Rabe, Heike (2017): Sexualisierte Gewalt im reformierten Strafrecht. Ein Wertewandel - zumindest im Gesetz. In: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Aus Politik und Zeitgeschichte. Gewalt. APuZ. Zeitschrift der Bundeszentrale für politische Bildung. 4/17. Bonn: bpb. S. 27-32.
- Reh, Sabine et.al. (2012): Sexualisierte Gewalt in pädagogischen Institutionen - eine Einleitung. Sondierungen und Verständigungen zu einem bislang vernachlässigten Thema. In: Thole, W. et.al. (Hrsg.): Sexualisierte Gewalt, Macht und Pädagogik. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich. S. 13-26.
- WHO (2003): Weltbericht Gewalt und Gesundheit: Zusammenfassung. Genf: World Health Organization.

Vielen Dank für Ihre/eure  
Aufmerksamkeit!